

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährlich in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.,
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährlich in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.,
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 38.

Welzheim, Dienstag den 10. März

1868.

Verfügungen der Bezirks-Behörden.

Welzheim.

An die Herrn Districts-Wahlcommissäre für die Wahl der Abgeordneten zum Zollparlamente.

Das K. Ministerium des Innern hat dem Oberamt durch hohen Erlaß vom 26. v. M. zu erkennen gegeben, daß, soweit die Districts-Wahlcommissäre für nothwendig erachten, daß zur Wahl Mitglieder auswärtiger Gemeinden beigezogen werden, um über die Personen der Stimmenden Auskunft zu geben, gegen die Berufung eines solchen Mitglieds aus jeder Gemeinde nichts zu erinnern sei. — Kömme der Ortsvorsteher nicht selbst diese Function übernehmen, so sei eine geeignete Person durch den Gemeinderath mit derselben zu beauftragen.

Den 9. März 1868.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Welzheim.

Wahl der Abgeordneten zum Zollparlamente.

Nachdem diese Wahl durch höchste Entschließung vom 5. d. M. auf Dienstag den 24. März d. Js. festgestellt worden, wird hiemit gemäß §. 7. Abs. 2. der Min.-Verfügung vom 8. v. M. der Anfang und Schluß der Wahlhandlung für die einzelnen Abstimmungsbezirke folgendermaßen festgestellt:

für den

I. Abstimmungsbezirk Welzheim

Anfang Vormittags 8 Uhr, Schluß Mittags 1 Uhr;

II. Abstimmungsbezirk Alfdorf

Anfang Vormittags 8 Uhr, Schluß Mittags 1 Uhr;

III. Abstimmungsbezirk Kaisersbach

Anfang Vormittags 8 Uhr, Schluß Mittags 12 Uhr;

IV. Abstimmungsbezirk Lorch

Anfang Morgens 7 Uhr, Schluß Mittags 1 Uhr;

V. Abstimmungsbezirk Plüderhausen

Anfang Vormittags 8 Uhr, Schluß Mittags 12 Uhr;

VI. Abstimmungsbezirk Rudersberg

Anfang Vormittags 8 Uhr, Schluß Mittags 1 Uhr.

Die Herrn Districts-Wahlcommissäre haben gemäß §. 7. Abs. 3. der Ministerial-Verfügung vom 8. v. M. den Tag der Abstimmung und den Anfang und Schluß derselben mindestens drei Tage zuvor in den einzelnen Gemeinden gehörig bekannt zu machen und zugleich die Stunde, in welcher die Wahlberechtigten der einzelnen Gemeinden zu erscheinen haben, zu bezeichnen, auch über die geschehene rechtzeitige Bekanntmachung der Abstimmungszeit in den einzelnen Gemeinden Urkunden zu den Acten zu bringen.

Den 9. März 1868.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Neueste Nachrichten.

Kopenhagen, 7. März. Sitzung des Folkething. Der Kriegsminister fordert 1,200,000 R.-Thlr. für Militärzwecke und 685,000 R.-Thlr. sollen für nächstes Jahr zu ähnlichen Zwecken bewilligt werden.

London, 7. März. Eine Depesche der „Times“ vom Kriegsschauplatz in Aboissinien meldet: Am 22. Februar war das britische Hauptquartier in Adambage, 50 Meilen von Antale, wo dasselbe Kast hielt, um Proviant zu erwarten. Theodor hatte Magdala noch nicht erreicht.

Württemberg.

* **Welzheim, 7. März.** Das hohe Geburtsfest Sr. Maj. unseres in Ehrfurcht geliebten Königs wurde, wie wohl auch in andern Städten des Landes, gestern in unserer Stadt auf die herzlichste Weise gefeiert. Die Glocken verkündeten uns am Vormittag das Fest und versammelten die Beamten und bürgerlichen Collegien im Rathhauseaal zu einem gemeinsamen Festzug zum Gottesdienste. Nachmittags war Festmahl im Gasthaus zum Lamm, an welchem etwa 50 Personen Theil nahmen. War schon dieses ein Beweis, daß auch in unserer Stadt es sich wohl mit vollem Recht sagen läßt: „Wie gut Württemberg“, so mußte die von unserem Hrn. Oberamtmanne gehaltene Rede, welche die Worte unseres beliebten Volksdichters über die Rede des Grafen Eberhard bei der Fürstenversammlung zu Worms zur Grundlage hatte, alle Anwesende auf's Innigste erregen, und jubelnd stimmten sie denn auch in den damit verbundenen Toast ein, ein Zeugniß dafür, daß unser König Karl im Herzen Seiner Diener, wie Seines Volkes lebe. Nach dem Festessen vereinigte sich ein großer Theil der Betheiligten bei dem Biere, wo im Allgemeinen die Stimmung immer heiterer wurde, und bei welcher Gelegenheit einer unserer Mitbürger ebenfalls einen

feurigen Toast auf unsern geliebten König, auf unser unabhängiges Vaterland, wie auch auf das gute Einvernehmen zwischen den Beamten und Bürgern ausbrachte. Erst am späten Abend trennte sich die Gesellschaft, um in den Kreis ihrer Familien zurückzukehren.

Stuttgart, 8. März. Am Freitag den 6. März, früh halb 5 Uhr, entstand in der Sägmühle der Maschinenfabrik Eßlingen durch Reibung ein Brand, welcher sehr gefährlich hätte werden können, wenn nicht die um 5 Uhr in's Geschäft sich begebenden Arbeiter noch rechtzeitig beim Löschen thätig gewesen wären. Dessen ungeachtet ist übrigens der Schaden nicht unbedeutend.

— Auf der Straße zwischen Muffingen und Horn bei Gmünd wurde am letzten Mittwoch ein Bauer von zwei jungen Burschen angefallen und seiner in etwa 21 fl. bestandenen Baarschaft beraubt. Die muthmaßlichen Thäter sind bereits verhaftet.

— In Ludwigsburg hat Sattler Schanzbach einen 11 $\frac{1}{2}$ Pfund schweren Focht im Reckar gefangen und hat den Werth desselben, 5 Gulden, dem Stadtschultheißen übermacht mit der Bitte, man solle den Ortsarmen auf's Königsfest Brod dafür kaufen.

— Heilbronn erhält Gerichtshof sammt Schwurgericht. Durch den Zuwachs von 20 Familien wird die Zahl der Familien vermehrt, zugleich aber auch der gesellschaftliche Ausdruck einer Stadt erhöht.

— Vier Personen waren am Fastnachtsdienstag von Ermatingen in einem Rachen nach der Insel Reichenau gefahren. Sie hatten dort die Faschingfreuden genossen und fuhren Nachts von der Reichenau über den Rhein wieder nach Hause. Einer der Fahrenden, der mitten im Rachen stand, verlor plötzlich das Gleichgewicht und stürzte über Bord. Seine Freunde erhaschten ihn zwar alsbald und suchten ihn wieder in's Schiffchen zu ziehen. Die Bemühungen waren aber so unglücklich, daß das Schiffchen umschlug und drei Personen ertranken. Und doch beträgt die Tiefe des Wassers an dieser Stelle nur etwa 5 Fuß. Wenige Monate früher ertranken drei Bewohner von Ermatingen an der gleichen Stelle auf die gleiche Weise.

— Der Absatz der Loose der Stuttgarter Pferdemarktlotterie geht sehr rasch, indem von Herrn Oberhard Fetzler in den ersten zwei Tagen über 36,000 Stück auf feste Rechnung verkauft worden sind.

Gmünd, 4. März. Mit dem baldigen Herannahen der Wahlzeit beginnt endlich auch im hiesigen Bezirk die Agitation für die Zollparlamentswahlen. Die großdeutsche Partei hat sich für den Erbgrafen Otto von Nechberg, die demokratische Partei für Freisleben in Heidenheim und die großpreussische Partei für Kömer entschieden. Der Letztere wird im hiesigen Bezirke wohl nur sehr wenige Stimmen auf sich vereinigen; dagegen wird es sich bei den beiden Ersteren darum handeln, ob zu Bezweckung eines sicheren Erfolges für den einen oder anderen Kandidaten die eine Partei zu Gunsten der anderen zurücktritt, auch ob und inwieweit die Wähler der Oberämter Heidenheim, Göppingen und Geislingen hierin mit uns Hand in Hand gehen. Hoffen wir, daß bei der bevorstehenden Wahl unsere gemeinsamen Interessen, zu deren Vertretung wir vornämlich den Erbgrafen Otto von Nechberg berufen wissen möchten, bestens im Auge behalten werden. (St.-A.)

Deutschland.

Berlin, 6. März. Die „National-Zeitung“

will wissen, Prinz Napoleon wolle auch die Provinz Posen besuchen.

Berlin, 7. März. In der heutigen Eröffnungssitzung des norddeutschen Bundesrathes wurden die vorjährigen Ausschussmitglieder wiedergewählt und Braunschweig und Gotha als Stellvertreter in den fünften und sechsten Ausschuss ernannt. An die Ausschüsse gingen sodann folgende Präsidialvorlagen: Vertrag mit Nordamerika über die Staatsangehörigkeit; Gesetzentwurf betreffend die Unterstützung der Familien einberufener Ersatz Reservisten; Gesetzentwurf betreffend die Transportvergütung für die Beförderung von Truppen auf den Eisenbahnen; Gesetzentwurf, betr. die Bewilligung von Pensionen an die vormalig schleswig-holsteinischen Offiziere; Antrag auf Unterstützung des germanischen Museums etc.

Weickartshain, Kreis Grünberg, 6. März. Am 26. v. M. ereignete sich hier der traurige Fall, daß der Bursche Joh. Kasp. Knöb mit einem Gewehr, das er nicht geladen glaubte, seinen 13jährigen Bruder todt schoß und zwei andere Knaben verwundete. Der flüchtig gewordene Thäter wurde noch am demselben Abend in Freisen verhaftet und dem Gericht überliefert.

Dresden, 5. März. Nach einer soeben veröffentlichten Uebersicht gibt es in Sachsen 3316 ständische Lehrstellen mit einem Gesamteinkommen von 1,013,625 Thalern. 1583 Stellen haben ein Einkommen von 150—250 Thlr., 1457 Stellen von 275—500 Thlr., 274 Stellen von 525—1025 Thaler.

Hadersleben, 7. März. Wie ein Telegramm der „Hamburger Nachrichten“ aus Flensburg meldet, ist der Redacteur des „Haderslebener Anzeiger“ wegen Majestätsbeleidigung zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden, wogegen derselbe sofort Appellation eingelegt hat.

Schwerin, 5. März. Der Großherzog Friedrich Franz II. hat sich mit der Prinzessin Marie Caroline Auguste von Schwarzburg-Rudolstadt (geb. 1850) verlobt.

Wien, 6. März. Reichsrathsdelegation. In heutiger Sitzung fand die Berathung über das Extraordinarium für die Land-Armee statt und wurden für die Bewaffnung der Armee 17,825,090 fl., darunter, dem Antrag des Ausschusses gemäß, 11,227,000 fl. für Hinterlader, statt der regierungsfertig geforderten 13,827,000 fl. bewilligt. Die Debatte wird morgen fortgesetzt werden.

Wien, 7. März. Die „Neue freie Presse“ meldet: Das Subcomite der Nationalbank machte der Regierung zwei Reformvorschlüge. Der erste Vorschlag geht dahin, zwischen Staat und Bank ein neues Uebereinkommen abzuschließen, wonach der Staat fortan ein vierprocentiges Darlehen von 80 Millionen verzinsen soll, und der Zeitpunkt der Aufnahme der Baarzahlungen einem besonderen Uebereinkommen überlassen bleibt. Der zweite Vorschlag verlangt die Reduction des Bankcapitals auf 80 Millionen, vermittelt einer 30 Millionen betragenden Rückzahlung. Die Gewinnvertheilung soll sich zukünftig folgendermaßen gestalten: Vom Gewinn findet eine 5proc. Actienverzinsung statt, vom Rest werden 10pCt. dem Reservefonds überwiesen, das Uebrige ist für die Superdividende bestimmt.

Wien, 7. März. Reichsrathsdelegation. In der Fortsetzung der Debatte über das Armee-Extraordinarium wurde das Extraordinarium mit 26,189,674 fl., statt der von Seiten der Regierung geforderten 27,086,000 fl. bewilligt.

Die „Presse“ meldet: Es gehe das Gerücht, der Finanzminister beabsichtige eine Ausgabe von 20 Millionen 6pCt. Schatzbons zu bewerkstelligen.

Ausland.

Paris, 6. März. Die „France“ glaubt zu wissen, daß zwischen England und Frankreich Unterhandlungen angeknüpft worden sind, um einen Bohnvertrag zu schließen, durch welchen die Briefstare zwischen beiden Ländern auf 20 Cent. herabgesetzt würde. Diese Frage wäre gleichzeitig mit der Münz-Uniformität in Betracht gezogen worden; indeß werde wahrscheinlich die Briefporto-Angelegenheit eher erledigt werden.

— Der „Patrie“ zufolge ist über die Uniformirung der mobilen Nationalgarde Nichts definitiv bestimmt. Es sind nur einige Modelle von Uniformen angefertigt worden.

— Während die „France“ noch einmal und mit größter Bestimmtheit versichert, daß die Reise des Prinzen Napoleon einen lediglich privaten Charakter habe, vernimmt der „Avenir national“ aus Berlin, daß die französische Botschaft dort vor einigen Tagen amtlich angezeigt habe, der Prinz sei vom Kaiser mit einer Mission betraut, welche den Zweck habe, das Einvernehmen zwischen den beiden Souveränen zu befestigen. Die jüngsten Vorgänge bezüglich des Königs von Hannover und des Verhältnisses Süddeutschlands zu dem norddeutschen Bund, hätten eine gewisse Erklärung zwischen den beiden Regierungen nach sich gezogen und der Prinz Napoleon wäre nun beauftragt, in Berlin über diesen Gegenstand die beruhigendsten Erklärungen zu geben.

Paris, 6. März. Gesetzgebender Körper. Bei Fortsetzung der Debatte über das Preßgesetz wird eine Geldbuße von 500 Francs für jede Anspielung auf das Privatleben mit 135 gegen 105 Stimmen festgelegt.

Florenz, 7. März. Der Kriegsminister hat beschlossen, die Cavallerie- und Artillerie-Soldaten der Altersklasse von 1842 mit unbestimmtem Urlaub zu entlassen.

— Die „Ital. Corr.“ meldet, daß die italienischen und päpstlichen Militärbehörden in einer Gränzborje Umbriens gestern übereingekommen sind, die früheren Bestimmungen betreffs der Verfolgung des Brigandaggio unverzüglich wieder in Kraft zu setzen. — Die Heirath des Grafen Caserta mit der Prinzessin Marie Antoinette von Bourbon ist beschlossene Sache. Don Carlos von Bourbon ist nach Corfu gereist, um sich von da nach Triest zu begeben.

London, 7. März. Die „Cimbria“ ist angekommen und bringt folgende Nachrichten aus Newyork vom 25. Februar: Das Repräsentantenhaus beschloß die Anklage des Präsidenten Johnson mit 128 (Republikaner) gegen 47 Stimmen. Der Kriegsminister Stanton setzte seine Amtsthätigkeit fort und veranlaßte am Sonnabend die Verhaftung des Generals Thomas, welcher angeblich eine gewaltsame Festsetzung des Kriegsministeriums angedroht haben soll. Gegen Hinterlegung einer Caution wurde General Thomas wieder auf freien Fuß gesetzt. — Der Gouverneur von Pennsylvania telegraphirte dem Senator Cameron, die Truppen von Pennsylvania seien zur Unterstützung des Congresses bereit. Dagegen verlautet gerüchtheilte, daß die Miliz von Maryland dem Präsidenten Johnson ihre Dienste angetragen und die Legislative von Newyork ihm ihre Sympathien offenbart hätte.

Washington, 6. März. (Kabeltelegramm aus Reuter's Office.) Der Senatgerichtshof hat an Johnson die Sommatation erlassen, vor ihm am 13. März zu erscheinen. Die öffentliche Schuld belief sich am 1. März auf 2648 Millionen, der Baarbestand des Staatsschatzes auf 128 Millionen.

Unterhaltendes.

Das Bäschen vom Lande.

Eine Familiengeschichte von Otfried Nylus.
(Fortsetzung.)

9.

„Es ist zum Todtärger — ich bin nicht mehr Herrin in meinem Hause, mein Kind!“ sagte die Kommerzienrätin nach dem Frühstück zu ihrer jüngeren Tochter. „Hast Du bemerkt, welche impertinente Frechheit dieser Wetterfelder Bauernjunge hatte, um es zu ertragen, daß Pauline an den Familientisch komme, und sogar noch angefächelt der vornehmen Gäste. Er that es nur um mich zu quälen und zu kränken und sich bei eurem schwachen Vater einzuschmeicheln, den er sogar gegen mich aufhebt. Aber nur Geduld, Bäschen! wir wollen Dir dieß nicht vergessen! Wir haben schon mehr solcher Nissen wieder aus dem Hause geschafft.“

„Sie sollten mit diesem hier eine Ausnahme machen, theuerste Mama!“ versetzte Ida schmachtend. „Er scheint mir von einem zähern Schlage als die Andern, und Sie dürften nicht so leicht mit ihm fertig werden. Er ist ein bedeutender Mensch, beste Mama, ein wahrer Held! Sahen Sie nicht, mit welcher klassischen göttlichen Ruhe er das Ding wegen Paulinen vorbrachte, wie fest und ruhig er mit seinem scharfen dunkelgrauen Auge Ihren Blick aushielt? Das hätte ein gewöhnlicher Mensch nicht vermocht und seine Besonnenheit, Ruhe und Willensfestigkeit haben mir eine wahre Bewunderung abgenüthigt.“

„Gänschen!“ versetzte die Kommerzienrätin unruhig. „Was Du mit so hochtönenden Namen besetzt, das ist nur eine maßlose Frechheit und Unverschämtheit. Hat man je eine solche Annäherung erlebt, daß ein Mensch, der kaum eine Nacht in unserm Hause als Gast ist, sich vermischt, die wohlverordnete Hausordnung umzustößen?“

„Aber gestehen Sie wenigstens, beste Mama, daß er es mit einer bewundernswerthen Würde und einem unzertrennbaren Aplomb that!“ wandte Ida ein. „Und hernach, als die Rede auf das Reisen kam und auf englisches Leben, sprach er da nicht wie ein Buch? — er, den wir für einen ungehobelten Bauernjungen hielten, frisch vom Pfluge hinweg!“

„Das eben ist es ja, was mich noch am meisten empört!“ sagte die Kommerzienrätin; „gestern spielte er den dummen Jungen, um uns zu demüthigen, und heute sucht er uns zu beschämen durch Eigenschaften, die wir ihm nicht zutrauten, — das eben ist es, was mir ihn so fatal und unausstehlich macht. Und sagst Du nicht, wie er sich sogar bei Henrietten insinuirte hat?“

„Das wundert mich gar nicht, liebe Mama!“ versetzte Ida; „wenn ich ihn erst näher kennen würde, wäre ich im Stande, für ihn zu schwärmen. Er ist so kühn, so sicher, so . . . so ganz wie der Held eines Romans.“

„Nenn, Mädchen, der Roman soll kurz sein, den er in unserm Hause spielt!“ sagte ihre Mutter mit mühsam verhaltenem Ingrimm. „Der Lump, der unser Gnadenbrod isst! Wie ganz anders ist doch Wetter Robert! Wie fein und freundlich, wie verbindlich und sitzhaft, und was ist er gegen diesen Wetterfelder Bauernjungen.“

Der Buchhalter, dem diese Diatriben galten, saß mittlerweile mit dem Holländer Wetter und dem Oheim an einem Fenster des Frühstückszimmers und plauderte über Geldmarkt und Handelskrisen. Es entging ihm nicht, daß die Blicke der Tante auf ihm weilten, aber ihr grimmiger Ausdruck störte ihn nicht im mindesten, und sein Auge begegnete dem ihrigen gelassen und unbefangen.

Henriette widmete sich den vier fremden Damen, welche sich zur Abreise anschieden, und Pauline räumte den Frühstückstisch ab.

Jetzt kamen Frau v. Seewald und ihre Töchter und die junge Comtesse in Reisemänteln und Pelzen herein, verabschiedeten sich laut und mit einem ungemeinen Aufwand von Herzlichkeit von ihren Wirthen, und wurden von der ganzen Familie des Kommerzienraths an den harrenden Wagen begleitet; selbst der Holländer Nisse ging in aufopfernder Artigkeit mit.

„Nun, Bäschen, habe ich es nicht fertig gebracht, Sie zur Tischnachbarin zu bekommen?“ fragte der Buchhalter, sobald er mit Paulinen allein war.

„Sie, Wetter? Also Sie haben es gethan?“ erwiderte sie. „Ich danke Ihnen für Ihre Freundlichkeit, aber ich wünschte, Sie hätten es nicht gewagt. Die Tante vergißt das nie wieder.“

„Was, sie sollen Ihnen nichts dafür anhaben, Bäschen,“ sagte der Buchhalter. „Sie stehen unter meinem Schutz!“

„Wer spricht von mir, Wetter? Ich meinerseits fürchte die Tante gar nicht so sehr!“ erwiderte Pauline. „Ueber kurz oder lang vertreibt sie mich doch aus dem Hause; darauf bin ich längst gefaßt. Aber ich finde dann leicht ein Unterkommen als Putzmacherin, als Ladenmädchen u. dgl. und wenn ich auch den Onkel ungerne verlasse, so verliert er selber doch an mir nicht viel. Wie ganz anders dagegen an Ihnen, Wetter? Er bedarf Ihrer so sehr, und hat sich so lange auf Ihr Eintreffen gefreut, und wenn es nun der Tante dennoch gelingt, Sie aus dem Hause zu beissen?“

„Das bringt sie nicht fertig, Bäschen,“ sagte der Buchhalter mit ironischem Lächeln, ich fürchte sie nicht.“

„Oh, sie setzt bei dem guten Onkel alles durch,“ meinte Pauline; sie vergißt nie eine Beleidigung und ihr Groll kennt keine Rücksicht. Und der Gedanke, Wetter, daß Sie um meinetwillen so viel gewagt und der Onkel Gefahr laufen soll, Sie wieder zu verlieren ist mir unerträglich.“

„Diese Uneigennützigkeit ist rührend, Bäschen; aber ich versichere Sie, Ihre Besorgniß um mich ist unbegründet,“ sagte der Buchhalter. „Ich troste der Tante in ihrem eigenen Hause und es soll nicht die letzte herbe Lehre sein, die ich hier geben werde, um ihren Hochmuth herunterzukommen. Und demnach gehe ich jede Wette ein, daß sie mich nicht aus diesem Hause vertreiben soll, oder daß ich dieses Haus nicht anders verlasse, als mit Ihnen, Bäschen!“

„Wie soll ich das verstehen?“ fragte sie verwundert und blickte ihm betroffen in die Augen.

„Stille, man kommt!“ flüsterte er: „aber behalten Sie es in Gedächtniß: ich nicht ohne Sie, Sie nicht ohne mich!“

Die Entfernung der Gäste schien einen gewissen Zwang von den Mitgliedern des kleinen Kreises genommen zu haben, und es bildeten sich sogleich zwanglose Gruppen nach freier Wahl und Neigung. Henriette gesellte sich zu dem Holländer Wetter und ging mit ihm in den Garten-Salon, bis die Räume im obern Stockwerke von den Domestiken gereinigt und geräumt, und die Spuren des gefrigen Festes daraus entfernt worden waren. Die Kommerzienrätin ging hinaus, um dieß zu betreiben, und ihr Gatte vertiefte sich in Zeitungen, welche die Morgenpost gebracht hatte. Pauline ging ihren häuslichen Geschäften nach, und so ward es dem Buchhalter leicht, sich Ida zu nähern, die in den „Fliegenden Blättern“ blätterte und schließlich erwartete, von dem Wetter angetrieben zu werden. Bald hatte der Buchhalter auch den Ton gefunden, um Ida in eine gelegentliche Unterhaltung zu verwickeln, in deren Verlauf sie in den Gartensalon hinüberführte,

wo sie Henrietten und den Wetter schon im gelegentlichsten Gespräche fanden.

Der vermeintliche Holländer Wetter beobachtete gegenüber von Henrietten jene schüchterne, beeiferte, verehrungssoolle Ergebenheit, welche namentlich dann ungemein schmeichelhaft und insinuirend wirkt, wenn sie von einem Manne von sicherer Stellung und begründetem Ansehen ausgeht. Es liegt darin ein Verzicht auf die Geltendmachung der eigenen Persönlichkeit und des persönlichen Werthes, welche den Frauen stets eine gewisse dankbare Anerkennung abnöthigt. Seine Fuldigungen hatten etwas eigenthümlich demüthiges, erbendes, so zwar, daß Henriette anfangs darob erstaunt und verblüfft gemessen und erst nach und nach ahnend diejenige Erklärung davon gefunden hatte, welche für ihr Selbstbewußtsein so schmeichelhaft und befriedigend sein mußte. Sie gab sich daher die größte Mühe, ihm gegenüber denselben Ton anzuschlagen, und so gewann dieser Verkehr ohne beider Wissen und Willen eine Zartheit und Wärme, welche eine mehr als vorübergehende Wirkung ausüben mußte.

Ganz anders war die Unterhaltung Idas und des Buchhalters. Sie verehrte ihn mit einer erzwungenen Bewunderung; sie legte in ihn ein Ideal hinein, dem er nicht gerecht werden konnte und wollte, denn er gab sich offen, gerade und natürlich. Und dazwischenhinein bestürmte Ida ihn wieder mit Fragen, englische Zustände und Sitten betreffend, von den sie durch Lectüre vieler englischen Romane ein verworrenes, schiefes, der Wahrheit eher entrücktes Bild gewonnen hatte, oder befragte ihn über Italien und seine Zustände, oder plauderte von dem gestrigen Ball, auf dem sie sich so köstlich amüßert habe. Dabei gedachte sie mehrfach ihres vorzugsweißen Tänzers, den Grafen Damiani, von dessen feinen Manieren und großer Wellerfahrung sie nicht genug zu rühmen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Seibromm, 4. März. Dinkel: höchste Preis 5 fl. 57 kr., Mittel 5 fl. 39 kr., niedrigster 5 fl. 15 kr. Weizen: Mittel — fl. — kr. Kernen: Mittel 7 fl. 46 kr. Korn: Mittel — fl. — kr. Gerste: Mittel 5 fl. 36 kr. Haber: M. 4 fl. 45 kr.

— Smünd. Fruchtpreise vom 4. März. 1868

Getreide-Gattungen	Höchster Durchschn. Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niedrigster Durchschn. Preis.		Steigen.	F.
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
Kernen . . .	8	42	8	37	8	03	—	8
Weizen . . .	—	—	8	24	—	—	—	—
Roggen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste . . .	5	45	5	51	5	50	—	3
Haber . . .	—	—	4	24	—	—	—	—
Reps . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbisen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—

Smünd, den 4. März. 1868.

Nach der am heutigen Tage in hiesiger Schran vorgenommenen Fruchtwägung berechnet sich i durchschnittliche Erldß aus 1 S. Kernen bei 31 Pfd. mtl. Gew. auf 2 fl. 4 1 „ Gersten „ 20 „ „ „ „ 1 „ 45 1 „ Malz „ 25 „ „ „ „ 2 „ 7

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Forstamt Schorndorf.
Revier Adelberg.

Stammholz = Verkauf.



Donnerstag den 19. I. Mts. in den Waldtheilen hinterer Sägrain und Gleimertsholz:

3 Eichen mit 52 C., 77 tannene Sägblöcke mit 3287 C.; 522 ditto Langholzstämme mit 23,231 C.

Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes im Sägrain Morgens 9 Uhr im Schlag unterhalb Rattenharz, um 10 1/2 Uhr im Schlag Gleimertsholz bei Börtlingen, zum Verkauf selbst um 11 Uhr in Börtlingen im Gasthaus zum Löwen.

Schorndorf den 7. März 1868.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Rudersberg.

Holz = Verkauf.



Montag und Dienstag den 16. und 17. I. Mts. in den Waldtheilen Hansdobel und Burgholz:

227 1/2 Kltr. buchene, 32 Kl. birchene und erlene, 61 1/2 Kl. tannene Scheiter und Brügel, 776 Reisach-Wellen, und unaufgebundenes gemischtes Reisach auf Haufen geschätzt zu 1850 Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr und zwar am ersten Tag im Schlag Hansdobel beziehungsweise auf dem Edelmannshof, am zweiten Tag im Schlag Burgholz beziehungsweise auf dem Edelmannshof.

Schorndorf den 8. März 1868.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.

Revier Rudersberg.

Stammholz = und Hopfenstangen = Verkauf.



Mittwoch den 18. I. M. in den Waldtheilen Hansdobel, Burgholz, Hofsner-schlag:

29 tannene Sägblöcke, 81 ditto Langholzstämme, 890 Hopfenstangen, 715 Bohnensteden.

Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes Morgens 8 1/2 Uhr auf dem Edelmannshof.

hof, zum Verkauf selbst um 11 Uhr in Rudersberg im Gasthaus zum Lamm.

Schorndorf den 8. März 1868.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Kirchenfirnberg.

Liegenschafts = Verkauf.



Dem

Michael Schertle,
Zimmermann von

Gärtnerhof, wird im Executionsweg am Donnerstag den 12. März d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathszimmer sein Anwesen, bestehend in

der Hälfte an einem 1stöckigen Wohnhaus sammt Scheuer,

1/2 Mrg. 39,0 Rth. Gras- und Baumgarten und

4 1/2 Mrg. 45,7 Rth. Aecker, Wiesen etc., taxirt im Ganzen zu 500 fl.

zum Verkauf gebracht, wozu sich Kaufsliebhaber einfinden wollen.

Den 28. Februar 1868.

Schultheißenamt.

Welzheim.

Zu verkaufen:

ca. 50 Simri gute gelbe
Gschwender Kartoffeln

am Mittwoch Mittag vor dem Hause des Bäckermeisters Maile hier.

Welzheim.

Am nächsten Mittwoch Mittag wird in der Sonne hier ein Wagen gute

Gschwender Kartoffeln

dem Verkauf ausgesetzt.

Welzheim.

Verlorenes.

Am letzten Dienstag ging von hier nach Gmünd eine Geldtasche mit ungefähr 25 fl. Geld verloren.

Haubersbronn.

Wirthschafts = Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit widme ich meinen Freunden und Gönnern von hier und auswärts die Anzeige, daß mir die Concession zum Betriebe einer Wirthschaft ertheilt worden ist und dieselbe heute eröffnet habe.

Ich werde mir stets angelegen sein lassen, meinen verehrl. Gäste bei aufmerkamer Bedienung stets mit guten Getränken

— Weine, Most, Bier und Branntwein —

aufzuwarten und empfehle mich daher zu geneigtem Wohlwollen bestens.

Carl Weißert.

Der redliche Finder wird gebeten, das Verlorene gegen

1 Kronenthaler Belohnung bei Hrn. Posthalter Frits hier abzugeben.

Zahnweh = Leidenden

empfiehlt als sicher wirkend seine Goldtinktur gegen Zahnschmerz von hohlen Zähnen sowohl, als auch von rheumatischem Schmerz (Fluß) per Fläschchen à 18 fr.

Goldtinktur zum Reinigen und Erhalten

der Zähne und des Zahnfleisches, besonders vorzüglich als Beseitigungsmittel der Caries (Fäulniß der Zähne) per Fläschchen à 27 fr.

Ellwangen. C. H. Schid.

Drugiß.

Ich litt schon längere Zeit in Folge eines hohlen Zahnes an den heftigsten Zahnschmerzen, gegen welche ich verschiedene Beseitigungsmittel vergeblich angewendet hatte. Nachdem mir obige Gold-Tinktur als außerordentlich wirksam von vielen Seiten empfohlen wurde, entschloß ich mich zu einem Versuche damit und der Wahrheit gemäß bezeuge ich nun, daß schon nach dem kurzen Zeitraum von 15 Minuten meine heftigsten Schmerzen vollkommen beseitigt waren. Seit dieser Zeit wende ich diese in der That ausgezeichnete Tinktur auch als Reinigungs- und Erhaltungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches mit dem besten Erfolge an, weshalb ich die Gold-Tinktur Jedermann als vorzüglich wirksam und reell aufs Beste empfehle.

August Wandel, Flaschnermstr.
Ellwangen.

Niederlage in Welzheim bei
H. Hohly,
22 Conditor.